

TAGESPOLITIK · KOMMENTARE · AUSLANDSBERICHTE

P/XXII/44

Bonn, den 5. März 1967

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

Seite

Zeilen

1 - 2

Verpestete Luft

64

Luftverschmutzung durch Autoabgase
in den USA und in der Bundesrepublik
Von Dr. Günther Müller, MdB

3 - 4

Klares Verhältnis zu Ungarn

74

Überlegungen zur Herstellung normaler Beziehungen Budapest - Bonn
Von Dr. Alfred Graef

Sonderbeilage

1 - 4 Moderne Organisationsmethoden in Politik und Wirtschaft 83

Das Konzertieren einer Aktion mit Hilfe der Netzplantechnik
Von Wirtschaftsingenieur Manfred Scholz, Nürnberg

Politiker, Journalisten, Bankdirektoren, Betriebsleiter und Wirtschaftsmanager beschwerten sich ständig darüber, daß sie nicht die Zeit haben, wichtige Neuerungen in ihrem Tätigkeitsgebiet kennenzulernen. Das Stöhnen über den Mangel an Koordination in allen Bereichen des öffentlichen Lebens gehört heute bei den Verantwortlichen zur Tagesordnung. Selbst in Ministerien und großen Betrieben weiß häufig die eine Hand nicht was die andere tut. Und wenn man sich die Aktivitäten von Organisationen genau ansieht, kann man feststellen, daß viel Kraft und Zeit vergeudet wird, weil an verschiedenen Stellen ein und dieselbe Sache bearbeitet wird. In gut organisierten Betrieben, aber auch bei einigen Behörden, geht man dazu über, den durch das Nebeneinanderarbeiten verschiedener Stellen entstehenden Leerlauf mit Hilfe der sogenannten Netzplantechnik zu überwinden. Man strebt eine "Konzertierte Aktion" an, um zu erreichen, daß mit einem Mindestaufwand an Kraft und Zeit ein Höchsteffekt an Leistung erreicht wird. Da dieses Problem immer drängender wird, haben wir den Wirtschaftsingenieur Manfred Scholz, Nürnberg gebeten, Sinn und Zweck der Netzplantechnik zu erläutern. Wir hoffen, daß wir dadurch auch jenen Kreisen die sich nicht ständig mit diesen Fragen beschäftigen, wertvolle Anregungen vermitteln können.

Die Redaktion

+ + +

Herausgeber: SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST GMBH, 53 Bonn 1, Postfach

Büro: Baunscheidtstraße 17 • Telefon: Geschäftsführung 21901/319 • Redaktion 21831/32 • Telex: 8888890

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur Günter Markscheffel

Verpestete Luft

Luftverschmutzung durch Autoabgase
in den USA und in der Bundesrepublik

Von Dr. Günther Müller, MdB

Die mit der Bevölkerungsvermehrung in den Ballungsräumen verbundene Ausweitung des Individualverkehrs mit Kraftfahrzeugen hat zu einer immer stärkeren Verschmutzung der Luft geführt. Obwohl noch keine endgültigen Untersuchungsergebnisse vorliegen, scheint die Zunahme des Lungenkrebses in den letzten Jahren in unmittelbarem Zusammenhang mit dieser Entwicklung zu stehen.

In den Vereinigten Staaten, wo die Motorisierung einen noch viel höheren Grad erreicht hat, als in der Bundesrepublik, konnte man die Dinge nicht mehr weiter treiben lassen. Ab 1968 treten dort strenge Vorschriften für die Abgasentgiftung in Kraft, die im Wesentlichen dem schon seit verganginem Jahr im Bundesstaat Kalifornien geltenden Gesetz entsprechen. Kalifornien mußte sich schon verhältnismäßig früh wegen der besonderen klimatischen Lage von Los Angeles mit dem Problem der Luftverschmutzung beschäftigen. Sie wurde zum ersten Mal 1947 in einem staatlichen Gesetz registriert, als die Regionen zur Bildung von Kontrolldistrikten der Luftverunreinigung ermächtigt wurden. Durch die Arbeit der Kontrollstationen wurde sehr bald eine Entwicklung eingeleitet, die zur Erfindung von Systemen führte, die die Abgasabgabe von Motorfahrzeugen beschränken sollte.

Die Abgase treten in erster Linie an zwei Stellen auf: 65 Prozent durch den Auspuff und 25 Prozent durch das Kurbelgehäuse. Die Abgase durch das Kurbelgehäuse lassen sich verhältnismäßig leicht vernichten, indem sie über den Vergaser wieder den Verbrennungsräumen zugeführt werden. Solche Entlüftungsanlagen sind ab 1958 in den USA vorgeschrieben und werden auch heute schon von der deutschen Automobilindustrie eingebaut. Wesentlich schwieriger ist die Abgasbeseitigung beim Auspuff. Sie ist praktisch nur über sogenannte "Nachverbrenner" möglich, die den

Wagenpreis um etwa 200 bis 250 DM erhöhen werden.

In den Vereinigten Staaten werden ab 1968 die Autos systematisch nach den neuen Vorschriften überwacht. Dies bedeutet mit Sicherheit, daß vor allem ältere Fahrzeuge aus dem Verkehr gezogen werden müssen, weil sie wohl kaum mehr den Anforderungen entsprechen.

In einem ersten Schritt wird in der Bundesrepublik schon in diesem Jahre eine Verordnung in Kraft treten, die den höchstzulässigen Kohlenmonoxydgehalt im Abgas bei Leerlauf regeln wird. Die Bundesrepublik wird sich in den übrigen Fragen der Abgasbeseitigung nicht der internationalen Entwicklung entziehen können, zumal die deutsche Automobilindustrie mit ihrem starken Exportgeschäft nach den USA praktisch die amerikanischen Vorschriften mit berücksichtigen muß.

In Kalifornien sieht man der künftigen Entwicklung mit Optimismus entgegen. Trotz der auch dort steigenden Zahl von Kraftfahrzeugen erwartet man in der Region von Los Angeles ein Absinken des täglichen Ausstoßes von Kohlenwasserstoff von heute rund 2 000 Tonnen pro Tag auf etwa 1 500 Tonnen bis 1975. Ohne die gesetzliche Regelung hätte man 1975 mit etwa 3 500 Tonnen rechnen müssen.

Eine endgültige Besserung in der Frage der Luftverschmutzung durch Kraftfahrzeuge wird man wohl erst mit der Verdrängung des Benzin- und Dieselmotors durch Elektromotoren erreichen können. Auch hier geschieht in den Vereinigten Staaten mehr als bei uns. Eine Gruppe von 15 Sachverständigen soll in diesem Jahr noch einen Bericht ausarbeiten, der auch Empfehlungen an die amerikanische Regierung enthalten soll, wie diese die Herstellung entsprechender Fahrzeuge fördern soll.

In der Bundesrepublik ist gegenwärtig an eine solche Entwicklung nicht zu denken. Während mit der Ausnahme von Schweden und den Niederlanden im Ausland Elektrofahrzeuge steuerliche Vorteile genießen und geringer als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren besteuert werden, sind die entsprechenden Steuern in der Bundesrepublik höher.

Klares Verhältnis zu Ungarn

Überlegungen zur Herstellung normaler Beziehungen Budapest - Bonn

Von Dr. Alfrd Graef

Ungarn strebt schon seit geraumer Zeit normale Beziehungen zu der Bundesrepublik Deutschland an. Dies ist vielleicht bei uns zu wenig bekannt. Die ungarische Regierung möchte, daß es zu solchen Beziehungen mit uns kommt und die ungarische Bevölkerung erst recht.

Natürlich will Ungarn bei der Herstellung solcher Beziehungen seine außenpolitischen Grundsätze nicht einfach über Bord werfen; dafür sollten wir in der Bundesrepublik Verständnis haben. Bei Ungarn umso mehr, als es sich hier um ein rohstoffarmes Land handelt, das nach dem Krieg mit den übrigen Ländern Ost- und Südeuropas enge Verflechtungen eingehen mußte, wodurch es von diesen vor allem wirtschaftlich stärker abhängig wurde, als andere Staaten dieses Raumes. Solche wirtschaftliche Bindungen zu den osteuropäischen Ländern, die heute gewissermaßen die Existenzgrundlage Ungarns darstellen, können begreiflicherweise von der ungarischen Regierung durch eine ungeschickte Politik nicht leichtsinnig aufs Spiel gesetzt werden.

Dieser Tatbestand hindert aber die Ungarn nicht daran, im Interesse des Landes ihre verschiedenartigen Beziehungen zu den westeuropäischen Ländern zu erweitern und auf eine normale und natürliche Grundlage zu stellen. Diese Absicht verfolgen sie auch gegenüber der Bundesrepublik Deutschland; mehr nicht. Durch solche Bemühungen will Ungarn keineswegs eine Lockerung seiner Bündnisverpflichtungen gegenüber den Ostblockländern erreichen, sondern lediglich einen größeren wirtschaftlichen und kulturellen Spielraum auch nach dem Westen hin erhalten. Das weiß Moskau sehr gut, so daß es von sich aus keine Veranlassung sieht, auf Ungarn irgend einen Druck auszuüben, es sei denn, daß es den Wunsch hegt, daß diplomatische Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland zu Bedingungen aufgenommen werden, die die politische Gesamtposition des Ostblocks nicht verschlechtern. Das Kadar-Ungarn hat eine solche Absicht bestimmt nicht.

Die Bedingungen, unter denen die Ungarn diplomatische Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland aufnehmen wollen, sind in eingeweihten Kreisen bekannt. Sie können im allgemeinen als tragbar bezeichnet werden. Nun soll nach einer Meldung der Deutschen Presseagentur (dpa) der ungarische Parteichef Kadar gelegentlich einer Kundgebung erklärt

haben; die Bundesrepublik müsse die Oder-Weiß-Grenze und die DDR anerkennen. Daraus schlossen einige westdeutsche Zeitungen, daß Ungarn nur unter diesen Voraussetzungen diplomatische Beziehungen zur BRD aufnehmen wolle. Aus ungarischen Kommentaren kann man aber entnehmen, daß dies nicht der Fall ist. Es kann somit nur ein Mißverständnis vorliegen, bedingt durch die Kompliziertheit der ungarischen Diplomatensprache. Selbst politisch wenig geschulte Ungarn verstehen sie nicht, geschweige denn Deutschübersetzer.

Wer gerade in der letzten Zeit die ungarische Politik gegenüber der Bundesrepublik Deutschland verfolgt hat, konnte eindeutig erkennen, daß sie auf die Herstellung von diplomatischen und auf die Ausweitung der wirtschaftlichen Beziehungen ausgerichtet ist. Um aber keine Mißverständnisse hinsichtlich der politischen Gesamtposition Ungarns aufkommen zu lassen, betont sie schon seit geraumer Zeit, daß sie die Oder-Weiß-Grenze und die "DDR" als politisch gegebene Tatsache ansieht, mit der sich die BRD abfinden müsse. Bisher hat man in Budapest aber noch nicht die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Forderung verbunden, daß die Bundesrepublik vorerst die Oder-Weiß-Grenze und die "DDR" anerkennen müsse. Die Ungarn würden in Anbetracht ihrer eigenen tragischen Geschichte eine solche Forderung schon von sich aus, aller Voraussicht nach, gar nicht stellen. Die Ungarn kennen die geschichtlichen Parallelen zu gut, unter denen unsere beiden Völker zu leiden haben. Außerdem sind die Ungarn zu intelligent und zu weitblickende Diplomaten, als daß sie nicht erkennen würden, daß politisch so schwerwiegende Probleme nur in einer Atmosphäre der Entspannung in Ruhe und Sachlichkeit gelöst werden können.

Unsere Politik täte gut daran, den ungarischen Standpunkt in der deutschen Frage zu respektieren - ohne ihn anzuerkennen - und gleichzeitig zu versuchen, den Ungarn unseren Standpunkt klarzumachen. Das beiderseitige Beharren auf dem eigenen Standpunkt sollte aber kein Hindernis für die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen sein. Es geht doch bei diesen Beziehungen tatsächlich um nichts anderes, als die internationalrechtlichen Voraussetzungen für intensivere Wirtschaftsbeziehungen, für einen größeren Touristenverkehr und für sportliche und kulturelle Beziehungen zu schaffen; Beziehungen, die ohne politischen Hintergrund, eine jahrhundertalte Tradition haben. Dabei kann die Sowjetunion davon überzeugt sein, daß solche Beziehungen auf keinen Fall gegen sie gerichtet sind.

Moderne Organisationsmethoden in Politik und Wirtschaft

Das Konzertieren einer Aktion mit Hilfe der Netzplantechnik

Von Wirtschaftsingenieur Manfred Scholz, Nürnberg

* Politiker, Journalisten, Bankdirektoren, Betriebsleiter und *
* Wirtschaftsmanager beschwerten sich ständig darüber, daß sie *
* nicht die Zeit haben, wichtige Neuerungen in ihrem Tätig- *
* keitsgebiet kennenzulernen. Das Stöhnen über den Mangel an *
* Koordination in allen Bereichen des öffentlichen Lebens ge- *
* hört heute bei den Verantwortlichen zur Tagesordnung. *
* Selbst in Ministerien und großen Betrieben weiß häufig die *
* eine Hand nicht, was die andere tut. Und wenn man sich die *
* Aktivitäten von Organisationen genau ansieht, kann man *
* feststellen, daß viel Kraft und Zeit vergeudet wird, um an *
* verschiedenen Stellen ein und dieselbe Sache zu bearbei- *
* ten. In gut organisierten Betrieben, aber auch bei einigen *
* Behörden, geht man dazu über, den durch das Nebeneinander- *
* arbeiten verschiedener Stellen entstehenden Leerlauf mit *
* Hilfe der sogenannten Netzplantechnik zu überwinden. Man *
* strebt eine "Konzertierte Aktion" an, um zu erreichen, daß *
* mit einem Mindestaufwand an Kraft und Zeit ein Höchsteffekt *
* an Leistung erreicht wird. Da dieses Problem immer drängen- *
* der wird, haben wir den Wirtschaftsingenieur Manfred *
* S c h o l z, Nürnberg, gebeten, Sinn und Zweck der Netz- *
* plantechnik zu erläutern. Wir hoffen, daß wir dadurch auch *
* jenen Kreisen, die sich nicht ständig mit diesen Fragen be- *
* schäftigen, wertvolle Anregungen vermitteln können.

Die Redaktion *

* * *

Das Bild der "Konzertierten Aktion" ist sehr anschaulich. In einem Konzert muß klar sein, welcher Musiker bzw. welches Instrument, zu welchem Zeitpunkt, welchen Ton zu spielen hat, damit eine Symphonie erklingt. Für das Orchester existiert hierfür eine Partitur.

Aber auch jedes politische Handeln, an dem mehrere Personen, Parteien, Ministerien, Verwaltungen oder sonstige Institutionen beteiligt sind, sollen eine Konzertierte Aktion sein. Instrument, Ton und Einsatz sollten dabei aufeinander abgestimmt werden.

Wo ist jedoch die "Partitur" des Politikers für seine "Konzertierte Aktion"?

Die moderne Organisationslehre kennt eine solche Möglichkeit - die Netzplantechnik. Es ist eine Ermittlungs- und Darstellungsform, die festlegt, wer oder was, wann, welche Tätigkeit auszuüben hat, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Schwierigkeiten bei der Lösung politischer Probleme

Die Wirkung und Durchschlagskraft politischer Tätigkeit im Bereich der Gesetzgebung und im Bereich der Verwaltung leidet oft,

- * weil eine große Anzahl Personen, Parteien, Ministerien, Institu-
- * tionen und Interessenverbände an den verschiedenen Vorhaben be-

- * teilt sind,
- * weil die erforderlichen Vorarbeiten, die Tagungen und Konferenzen unter Zeitdruck und unter Termenschwierigkeiten stehen.
- * weil die Aktionen der Beteiligten inhaltlich, zeitlich und terminlich nicht aufeinander abgestimmt sind.

Die Folgen sind meist daran zu erkennen, daß

- * Ausschüsse und Unterausschüsse eingesetzt werden.
- * statistische Unterlagen oder Erhebungen beschafft, bzw. durchgeführt werden müssen,
- * trotz mehrfacher Vertagung und Verschiebung von Entscheidungen oder Konferenzen, oft festgestellt wird: "das hätte vor einem Jahr auch bekannt sein müssen",
- * "Investitionsruinen" in Form von unfertigen Gesetzesvorlagen existieren.

Es fehlt die Übersicht und die Koordination, um ein Zusammenspiel der Kräfte zu erreichen, das meist nicht erzwungen werden kann. Der politische Gestaltungswille läuft sich tot an solchen organisatorischen Hemmnissen.

Wenn es im politischen Bereich auch keine Konventionalstrafen für nicht fertiggestellte Projekte gibt, die Termine sind gesetzt: Sei es die Legislaturperiode, der Wahltermin, das Haushaltsjahr oder der Konferenzbeginn oder ganz einfach die Tatsache, daß ein Vorhaben erledigt werden muß, weil viele andere anstehen.

Hilfe durch die Netzplantechnik

Der Netzplan ist vergleichbar mit einem grobmäschigen Netz. Die Schnüre oder Päden dieses Netzes stellen Tätigkeiten dar, ihre Verknüpfungen Ereignisse. Die am Knoten "endenden" Schnüre sind Tätigkeiten, die beendet sein müssen, damit das Ereignis einreten kann. Die dem Knoten folgenden Schnüre stellen Tätigkeiten dar, die erst nach Eintritt des Ereignisses beginnen können.

Ein praktisches Beispiel: Im Verteidigungsministerium findet eine Besprechung statt, deren Ergebnis die Entscheidung für ein Kurzstartflugzeug sein soll. Diese Entscheidung ist das "Endergebnis". Die vorhergehenden Tätigkeiten sind die Besprechung selbst, die vorherigen strategischen Entscheidungen, die wiederum Ereignisse sind, die aus Planspielen, Abstimmung mit Verbündeten usw. hervorgehen, die Wändkanalversuche, evtl. ein Musterbau, und vieles andere mehr. Die Entscheidung ist Ausgangspunkt für eine Reihe von Tätigkeiten - Anlauf des Baues, strategische und personelle Umstellung usw. Das anvisierte Ziel für das man sich einen Termin setzt, lautet aber: Entscheidung bis zum 31. Juli 1967.

Durchführung: Ausgehend vom Ziel, dem letzten Knoten des Netzes, fragt man sich: Was ist erforderlich, um diese Entscheidung zu treffen, welche Absprachen sind zu treffen? Jeder dieser Vorschläge teilt sich wieder in eine Vielzahl weiterer Vorgänge auf.

Nun ist festzulegen, wer für die Erledigung der einzelnen Tätigkeiten verantwortlich ist. Damit hat man eine Übersicht, wer, was durchzuführen hat und welche Folgen das Nichterfüllen einer Tätigkeit hat, welcher "Ast" damit lahmgelegt würde. Der Zwang zum logischen Aufbau des Netzes läßt an Tätigkeiten und Mitwirkungsorgane

denken, die sonst außer Acht gelassen oder zu spät eingeschaltet worden wären.

Noch fehlt dem System der zeitliche Bezug. Der für eine Tätigkeit Verantwortliche hat deshalb eine Zeitschätzung für diese Tätigkeit abzugeben. Um die Unsicherheit der Aussage zu erfassen, ist die kürzestmögliche, die wahrscheinliche und die längste denkbare Zeitschätzung anzugeben. Da das gesamte Vorhaben in viele kleine Einzelvorgänge gegliedert wurde, ist eine brauchbare Zeitangabe zu erwarten.

Um vom Ausgangsereignis "Start" zum Zielereignis zu gelangen, ist eine große Anzahl verschiedener Wege möglich. Durch Addition der geschätzten Zeiten dieser "Wege" kommt man auf unterschiedliche Werte für die Gesamtdauer des Projektes. Die Tätigkeitsfolge mit der längsten Durchlaufzeit bestimmt die Gesamtdauer des Projektes. Es ist die kritische Phase. Jede Zeitveränderung einer Tätigkeit in der kritischen Phase verändert die Gesamtdauer des Projektes.

Daraus resultiert:

- * Zeitverkürzungen sind bis zu einer gewissen Grenze nur durch
- * Verkürzung der Tätigkeiten der kritischen Phase möglich,
- * jede Verzögerung in dieser Phase führt zu einer Verschiebung
- * des Gesamttermines, deshalb ist es die kritische Phase,
- * für alle nicht der kritischen Phase angehörenden Tätigkeiten be-
- * steht ein Zeitpuffer, ein "Schlupf", innerhalb dessen freier
- * Spielraum für Terminverschiebungen besteht.

Sind diese Arbeiten durchgeführt, so kann

- * für jede Tätigkeit der früheste und späteste Beginnstermin sowie
- * der früheste und späteste Endtermin festgelegt und aufgezich-
- * net werden,
- * eine nach Termin geordnete Liste der zu erledigenden Tätigkeiten
- * zur Überwachung und
- * eine nach der ausführenden Stelle geordnete Tätigkeitsliste er-
- * stellt werden,
- * durch die Berücksichtigung der drei verschiedenen Zeitschätzun-
- * gen mittels statistischer Methoden die Wahrscheinlichkeit er-
- * rechnet werden, mit der ein Zieltermin einzuhalten ist.

Das bisher Gesagte mag wie grobe Theorie klingen, ist jedoch in vielen Bereichen bereits Wirklichkeit geworden und hat die Bewährungsprobe oft bestanden

Einige Beispiele hierfür sind:

- * die Entwicklung und Produktion der Polarieraketen,
- * die Rekonstruktion des Posttraubes von England und
- * der Bau der Universität Bochum.

Es hat sich aber gezeigt, daß unabhängig vom Einsatzgebiet folgende praktische Voraussetzungen gegeben sein müssen:

- * es müssen alle Betroffenen auch beteiligt werden,
- * ein beschlossener Plan muß für alle verbindlich sein,

- * die Durchführung ist dauernd zu überwachen und
- * es muß bei den Beteiligten Übereinstimmung vorliegen über das zu erreichende Ziel (bei einer Entscheidungsvorbereitung ist damit nicht die zutreffende Entscheidung, sondern die Vorarbeiten für eine fundierte Entscheidung zu verstehen).

Erst bei sehr großen Projekten mit vielen Einzelaktivitäten ist es erforderlich Datenverarbeitungsanlagen einzusetzen, um die Berechnungen, evtl. auch Zeichnungen maschinell durchzuführen.

Anwendungsmöglichkeiten der Netzplantechnik in der Politik

Aus den - nach Meinung des Verfassers unbegrenzten - Anwendungsmöglichkeiten im praktischen politischen Leben seien einige kurz angedeutet:

- * Durchführung eines Wahlkampfes: eine scharfe und genaue Terminplanung, viele Beteiligte an vielen Orten erfordern terminliche und personelle Koordination.
- * Einführung der Mehrwertsteuer oder anderer wesentlicher Steuern: tiefgreifende Auswirkungen in der Wirtschaft und im Finanzbereich, die insbesondere zur Bestimmung des Termines des Inkrafttretens ausschlaggebend sind, sind zu untersuchen.
- * die bereits erwähnte Auswahl eines Flugzeugtyps: hier sind sehr viele Entscheidungskriterien herauszuarbeiten, meist liegt auch Zeitdruck vor,
- * Erarbeitung eines Entwurfes für ein Notstandsgesetz: wegen der tiefgreifenden Auswirkungen ist eine umfangreiche Abstimmung mit vielen öffentlichen und privaten Institutionen nötig, die Überprüfung im Planspiel usw.
- * Verabschiedung des Haushalts: strikte Termineinhaltung, trotz vieler Beteiligter und umfangreicher Vorarbeiten ist notwendig.
- * entscheidende Sitzungen des EWG-Ministerrats: die Folgen von Forderungen Zugeständnissen und (Preis-) Vereinbarungen müssen vorher ermittelt sein, wie sich auch der Unternehmer bei Preisverhandlungen eine mögliche Preisuntergrenze vorher ausrechnet.

Dies sind natürlich nur Andeutungen über Einsatzmöglichkeiten.

Die Netzplantechnik befähigt den Benutzer:

- * die Übersicht auch über mehrere laufende Projekte nicht zu verlieren,
- * die Fäden in der Hand zu behalten und anstatt eines Getriebenen ein Treibender zu sein,
- * die Spreu vom Weizen (der notwendigen Tätigkeiten) zu trennen und damit seine Kraft an den wichtigen Punkten einzusetzen, durch Erheben von bestimmten Ereignissen zu Entscheidungspunkten für die Fortsetzung eines Projektes, "totgeborene" Vorhaben frühzeitig ad acta zu legen,
- * die Zusammenarbeit vieler Gruppen zu koordinieren.

Die Netzplantechnik ist eine Methode zur Durchführung der Politik, kein Ersatz für Politik. Sie gewährleistet die Harmonie einer konzertierten Aktion und bietet vielleicht eine Möglichkeit zu zeigen, daß Demokratie nicht zum Zerreden eines Problems, sondern zur optimalen Lösung führen kann.